

Ein Wort zum 2.Sonntag in der Zerstreuung (29.03.2020)

von Holger Stoye

„Seht nun genau zu, wie ihr wandelt, nicht als Unweise, sondern als Weise!
Kauft die Zeit aus! Denn die Tage sind böse.“ (Eph 5,15-16)

Liebe Geschwister, liebe Freunde!

Wir erleben in diesen Tagen starke Beschränkungen des gewohnten Lebens. Mit diesen Beschränkungen setzt unser Herr dieser Welt und auch unserem Leben eine Schranke. Eine Schranke ist eine Einschränkung, aber sie ist auch eine Chance. Wie bei einer Eisenbahnschranke sind wir gezwungen, anzuhalten und den Motor auszustellen. Aber was tun wir mit dieser erzwungenen Pause? Machen wir das Radio an und warten ungeduldig auf das Hochgehen der Schranke? Oder nutzen wir die Zeit des Anhaltens auch für ein Innehalten, für ein Nachdenken über unser Leben und die Dinge, die wirklich wichtig sind? Lasst uns diese Schranke als ein Geschenk Gottes begreifen. Gott möchte uns in der Beschränkung unseres Lebens begegnen, zu uns reden, uns neu ausrichten auf sich. Sieh in der Beschränkung deiner Lebensmöglichkeiten die Möglichkeit zur Neuorientierung deines Lebens. Wenn Gott uns etwas nimmt, möchte er sich selbst uns schenken. Er dreht den Lärmpegel unseres Lebens herunter, damit wir seine Stimme hören.

Lasst uns diese besondere Zeit „auskaufen“. Hier dürfen wir „hamstern“, soviel wir wollen. Gottes Regale für uns sind voll, lasst sie uns „auskaufen“. Aber greift nicht nach dem Klopapier, nicht nach dem Fernseher, den ständig neuesten Nachrichten, den PC-Spielen, dem Internet, den Zeitschriften etc. Sondern greift nach der Bibel. Geht ins Gebet. Sucht die Begegnung mit dem Herrn. Füllt euren Einkaufswagen in diesen Tagen mit den richtigen Dingen.

Als Gott diese Welt erschaffen hat, sprach er am 4.Tag (1Mo 1,14):
„Es werden Lichter an der Feste des Himmels, die da scheiden Tag und Nacht und geben Zeichen, Zeiten, Tage und Jahre.“ Gott hat dieser Welt eine zeitliche Struktur und Ordnung gegeben. Das ist auch für unser persönliches Leben wichtig - Struktur und Ordnung. Wir lesen (Pred 3,1): „Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde.“ Deshalb ist es im Wegfall äußerer Strukturen besonders wichtig, dass wir unseren Tagen innere Struktur und Ordnung geben und allem seine Stunde zuweisen.

Lebt nicht einfach in den Tag hinein, sondern gebt jedem Tag eine Struktur. Macht euch einen Tagesplan mit festen Säulen des Tages: eine feste Zeit für das morgendliche Aufstehen, einen regelmäßigen Tageseinstieg, eine Zeit für Sport, Bewegung, frische Luft und für Kommunikation per Telefon o. Skype. Arbeitet einen Bereich auf, der schon lange liegen geblieben ist. Vor allem aber: Nehmt euch eine feste Zeit zur Begegnung mit unserem Herrn im Lesen der Bibel und im Gebet. Lest ein biblisches Buch im Ganzen durch. Haltet den sonntäglichen Rhythmus im Hören einer Predigt. Wir brauchen einen festen Rhythmus, einen Takt für unser Leben - für den Tag und für die Woche. Das hat Gott so in uns angelegt. Sonst wird unser Leben zu einer formlosen Masse, einem klebrigen Einheitsbrei.

Achtet auf die äußere und innere Hygiene. Lasst euch äußerlich nicht gehen, aber vor allem achtet auf die innere Hygiene: Gebt euch nicht euren inneren, sorgenvollen Gedanken hin, fixiert euch nicht auf die belastenden Meldungen in den Medien, sondern folgt dem guten Rat des Apostels Petrus (1Petr 5,7):

„Alle eure Sorge werft auf IHN! Denn er ist besorgt für euch.“

Lebt Tag für Tag aus seiner Gnade. Jeden einzelnen Tag für sich. Unser Herr hat gesagt (Mt 6,34): „So seid nun nicht besorgt um den morgigen Tag! Denn der morgige Tag wird für sich selbst sorgen. Jeder Tag hat an seinem Übel genug.“ So kommen wir an Seiner Hand auch durch diese bösen Tage.

Irgendwann geht die Schranke wieder hoch. Wir lesen (Pred 3,11): „Alles hat er schön gemacht zu seiner Zeit.“ Dann geht der Motor wieder an und wir fahren weiter. Aber vielleicht doch nicht in derselben Spur, auf dieselbe Art, in der wir vorher unterwegs waren. Es wäre schön, wenn diese Zeit nicht nur schwierige Spuren in der Wirtschaft unseres Landes, sondern auch gute Spuren in unserem Leben hinterlassen würde. Wenn wir anders unterwegs wären als vorher. Deshalb lasst uns heute gute Entscheidungen für die Zeit „danach“ treffen.

Vor allem aber - betet für diejenigen unter uns, die diese Tage nicht an einer Bahnschranke, sondern in höchster Beanspruchung erleben:

In Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen, Arztpraxen, bei Polizei u Feuerwehr, im Handel, in Versorgungsunternehmen, Behörden o. wo auch immer.

Und vergesst die Eltern nicht, die ihre Kinder nun den ganzen Tag zu Hause beschäftigen müssen.

Denkt auch an diejenigen, die jetzt wirtschaftlich in eine existenzbedrohende Situation kommen, vor allem auch die geistl. Werke.

Sie alle brauchen unser Gebet. Tragen wir sie gemeinsam im Gebet.